



# PRESSESPIEGEL

25. KW und 26. KW 2022

## Schulwoche auf Rollen verbracht

RollerKIDS-Mobil macht Station an der Friedrich-Ebert-Schule in Kilianstädten

**Schöneck** – „Wer traut sich, noch mal, Waveboard zu fahren?“ Grundschullehrer Robin Schmidt blickt auffordernd über den hinteren Schulhof der Friedrich-Ebert-Schule (FES) in Kilianstädten.

Marie meldet sich und steigt aufs Board. Erst mal muss sie lernen, das Gleichgewicht zu halten. Schmidt stützt sie an den Händen, damit sie langsam vorwärts rollen kann. Später schnappt sich der Lehrer das Waveboard, um noch mal zu zeigen, wie es geht. Marie und auch ihre Freundin Heidi schauen sich aufmerksam an, wie er das macht.

Marie und Heidi sind Schülerinnen der 4a. Ihre Klasse darf die Bewegungsstunde an diesem besonderen Tag auf Rollen verbringen. Neben Waveboards stehen den Kindern Skateboards, Longboards und klassische Roller aller Größen zur Verfügung. Außerdem Schikanen, Rampen und Pylonen.

All das findet sich in dem Mobil von RollerKIDS aus Schlüchtern, das allen Kindern der Schule und den Hortkindern der „Rabenel-

tern“ eine Woche lang zur Verfügung stand. Finanziert hat die Aktion der Förderverein der FES und damit die Eltern und Spender, die dort Mitglieder sind. Das ist bereits die dritte Stunde, die die 4a in dieser Woche auf dem hinteren Schulhof mit den Fahrgeräten verbringt. Zwei Stunden Sportunterricht und eine Bewegungsstunde ha-

ben die Kinder der 4a in dieser „Woche auf Rollen“ verbracht.

Später steht Grundschullehrer Robin Schmidt am Rand des Schulhofs. Er hat alles im Blick, beantwortet den Kindern Fragen, teilt Geräte aus und hilft beim Ausprobieren der Boards.

Auf der anderen Seite des Schulhofs ist Tom dabei, das

Longboard auszuprobieren: Gleichgewicht halten, rollen lassen, anschieben. Sollte der rechte oder besser der linke Fuß nach vorn? Nach zwei Minuten steigt Tom zurück auf den Roller.

Die meisten Kinder mögen den klassischen Scooter am liebsten; nicht alle haben auch einen daheim. Auf dem Schulhof üben die Mädchen

und Jungen gekonnt den Limbo Catch, fahren mit dem Roller unter einer Limbo-Stange hindurch und beugen dabei das Standbein so tief wie möglich. Das strengt an und hilft, Muskeln aufzubauen. Tip und Hop, Hurdle Step, Line Jump – all diese Tricks können die Kinder der Friedrich-Ebert-Schule ausprobieren. Die Anleitung dazu finden sie auf einer Tafel neben dem Mobil.

Mit ihren mitgebrachten Helmen und Knie- und Ellenbogenschützern sind die Kinder 45 Minuten lang pausenlos unterwegs, umkreisen Pylonen, fahren über Rampen oder in der Schlange.

Lehrer Robin Schmidt freut sich: „Ich lerne meine Klasse in dieser Art des Unterrichtes noch einmal ganz anders kennen. So ein Angebot bietet schon einen richtigen Mehrwert, erst recht für Kinder, denen der Unterricht selbst nicht so leicht fällt.“

Die Kinder könnten hier Körpergefühl entwickeln, Grenzen austesten, etwas Neues ausprobieren. Das ist alles andere als alltäglicher Schulunterricht. upn

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **21.06.2022**

# Kleiner Drache trifft auf weise Schildkröte

**Nachwuchs der Freien Sänger Kilianstädten führt im Juli das Kindermusical „Tabaluga“**

VON GEORGIA LORI

**Schöneck** – Drachenfreunde jeden Alters erwartet mit „Tabaluga – Die Reise zur Vernunft“ eine spannende und fantasievolle Geschichte. Liebevoller Kostüme und eine handgemachte Inszenierung erwecken die Welt des kleinen Drachen Tabaluga zum Leben. Nach zwei Jahren Pause geben die Freien Sänger Kilianstädten Gas.

Der Kinder- und Jugendchor bereitet sich mit viel Spaß, Fleiß und Begeisterung am Theaterspiel auf das Stück im Juli vor. Jara Börger (9) stellt im Kindermusical „Tabaluga“ einen Feuersalamander dar. „Dass man viel mit Kindern erlebt, macht mir großen Spaß“, sagt sie.

Einmal wöchentlich finden die Proben im Bürgertreff statt. Während Corona probten die Kinder am Laptop Lieder und nutzten die Video-Anwendung Zoom. Sandra Fey-Bauer ist Sängerin und betreut seit elf Jahren bei den Freien Sängern den Chor der Kinder und Jugendlichen. Chorleiter Michael Knopke hat seinen Wohnsitz im Wiesbadener Raum und kann je nach Verkehrslage nicht immer pünktlich zur Stelle sein. Dann springt Fey-Bauer ein, öffnet die Tür zum Saal und übernimmt vorab die Organisation.

Tabaluga wurde schon einmal vor elf Jahren aufgeführt. Aktuell setzt sich der Kinderchor aus zwölf Kindern zusammen und der Jugendchor aus sechs Jugendlichen, im Alter von sieben bis 16 Jahre. In den vergangenen beiden Jahren gab es nur eine Aufführung zur Weihnachtszeit. Der Chor sang an diversen Plätzen Weihnachtslieder. In der Vergangenheit ist jedes Jahr ein Kindermusical aufgeführt worden.

Tabaluga vereint mehr Rollen, als Kinder im Chor Mitglied sind, deshalb gibt es viele Mehrfachbesetzungen, besonders in den Gruppen der Delfine, Ameisen und Kaulquappen. Da das Umkleiden während der kurzen Spieldauer nicht möglich ist, symbolisieren Accessoires die jeweiligen Tiergruppen. 18 Kinder wirken mit.

Lilli Zimmermann spielt die Hauptrolle in dem einstündigen Kindermusical: den Drachen Tabaluga. Die Zehnjährige wirkte bisher nur in einer Nebenrolle mit. „Früher setzte sich der Chor aus 25 Kindern zusammen. Doch das Nachmittagsangebot in der Schule ist zu groß. Die AG's enden um 14.30 Uhr. Wenn die Schüler nach Hause kommen, wollen sie nicht noch in einen Verein gehen“, sagt Fey-Bauer. Der Nachwuchs im Chor fehlt. Neue Chormitglieder sind herzlich willkommen.

Geprobt wird stets donnerstags von 16.30 Uhr bis 17.15 Uhr im Kinderchor und von 17.15 Uhr bis 18 Uhr im Jugendchor. „In der Friedrich-Ebert-Schule in Kilianstädten bietet der Chor die AG Kinderchor an. Allerdings haben wir wenig Zulauf“, sagt Sven Börger. In der Vergangenheit führten die Kinder „Kwela Kwela“, ein afrikanisches Märchen mit Pfiff auf „Schabernackel“, die „Hexe Backa Raka“ oder „Der kleine Tag“. Bisher wurden 18 Kindermusicals aufgeführt.

Der Kinderchor wird in diesem Jahr 20 Jahre alt. Der Jugendchor hat sich daraus entwickelt. „Die Jugendlichen sind mehr an den Charts interessiert, die Kinder an Kinderliedern“, erklärt Fey-Bauer. Bedingt durch die Pandemie und die fehlenden Präsenzproben wählten die Sänger ein Stück, das bekannt und von der Spieldauer kurz ist. Für das erste Musical nach zwei Jahren Auszeit sei dies eine angemessene Lösung.

Zudem zeichnet sich das Musical durch sehr viele Lieder aus. Die meisten werden in Gruppen gesungen, doch es gibt auch einige Soli, die von den Hauptdarstellern gesungen werden.

Die Handlung regt zum Nachdenken an. Weil der kleine Drache den morgendlichen Ermahnungen seines Vaters Tyrion nicht zuhört, schickt ihn dieser auf eine Reise, wie es bei den Drachen Brauch ist. Tabaluga soll die Vernunft suchen und sich dabei auf die Fantasie verlassen. Der Drache begegnet dem Mond und einer Ameisenkönigin, einem Riesen und Feuersalamander.

Ein Storch bringt ihn schließlich zu der 200-jährigen Meeresschildkröte Nessaja. Unterwegs beobachtet er Delfine, die sich ihres Daseins erfreuen. Am Ende seiner Reise erzählt ihm Nessaja, dass sie nie erwachsen sein wollte und tief in sich drin ein Kind geblieben ist.

Auch im kommenden Jahr soll es wieder ein Kindermusical geben. „Singen ist eine Art Psychologie und dient auch dazu, Stress abzubauen“, sagt Fey-Bauer.

Die Freien Sänger Kilianstädten gründeten sich im Jahr 1906. Aktuell gehören dem Chor etwa 150 Mitglieder an. Die vier Chorformationen setzen sich aus dem Kinder- und Jugendchor, der Formation Intonation und dem gemischten Chor zusammen. Mitglieder des Kirchenchores wechselten vor einigen Jahren zu den Freien Sängern.

Termine und Tickets

Die Aufführungen finden am 2. und 3. Juli jeweils um 15.30 Uhr im Bürgertreff Kilianstädten statt. Bereits um 14.30 Uhr ist Einlass. Es gibt Kaffee und Kuchen. Besucher bis 14 Jahre zahlen fünf Euro, ab 14 Jahre kostet der Eintritt acht Euro. Wer ein Ticket kaufen möchte, sendet eine Mail an: [info@freiesaenger.de](mailto:info@freiesaenger.de). Die Karten werden am Eingang des Bürgertreffs hinterlegt.



Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **22.06.2022**

# Es wird eng für die Nachbarschaftshilfe

## Wenn sich keine Mitglieder für den Vorstand finden, steht der Schönecker Verein vor dem Aus

**Schöneck** – Der Hilferuf ist eindringlich und unüberhörbar: Sollte bei der Jahreshauptversammlung am Dienstag, 28. Juni, im Bürgertreff in Kilianstädten kein neuer Vorstand gefunden und etabliert werden, dann droht der Nachbarschaftshilfe Schöneck nach 21 Jahren die Auflösung. Sollte sich dann auch bei einer weiteren Versammlung keines der Mitglieder bereit erklären, Verantwortung zu übernehmen, wäre das das endgültige Aus. „Sollte dieser Fall eintreten, wäre das ein schwerer Verlust für hilfebedürftige Mitbürger“, betont Vorsitzender Heino Bultmann im Gespräch mit unserer Zeitung

Ein Rückblick: Nach einem Aufruf fanden sich 2001 etwa 30 Frauen und Männer aus allen drei Ortsteilen zusammen, um die Nachbarschaftshilfe Schöneck zu gründen. Ziel war, Freiwillige zu finden, die in ihrer Freizeit bei hilfsbedürftigen Schönecker Bürgern Besuchsdienste, Begleitungen, Entlastung pflegender Angehöriger, Betreuung bei Abwesenheit oder Krankheit, Haushalts- und Einkaufshilfen, Reparaturhilfen, Garten- und Grabpflege, Kinderbetreuung bei Verhinderung der Eltern oder Beratungen und spezielle Dienste übernehmen sollten.

Die Helfer arbeiteten und arbeiten ehrenamtlich, können sich aber ihre Dienst auf einem Konto gutschreiben lassen, falls sie selbst in die Situation kommen, in der sie Hilfe benötigen. Lediglich die Fahrer bekommen 40 Cent pro zurückgelegtem Kilometer im eigenen Fahrzeug. Neben dem niedrigen Jahresbeitrag finanziert sich die Nachbarschaftshilfe über geringe Verwaltungs- und Einsatzgebühren für Hilfsdienste und finanzielle Zuwendungen aus einem Fonds der Sparkasse Hanau, von der Gemeinde fließt kein Geld.

Erste Vorsitzende der Nachbarschaftshilfe Schöneck war Elisabeth Stüve, Ehefrau des ehemaligen Bürgermeisters Ludger Stüve, die acht Jahre dieses Amt bekleidete, gefolgt von Silvia Braun, die sieben Jahre Vorsitzende war. Heino Bultmann hat den Vorsitz seit nunmehr sechs Jahren, unter anderem unterstützt von seiner Ehefrau Maria, die Schriftführerin ist und Bürodienste leistet. „Da wir während der Pandemie alle Aktivitäten auf Sparflamme fahren mussten, waren auch keine Mitgliederversammlungen möglich, um den Vorstand neu aufzustellen“, blickt Heino Bultmann auf eine für den Verein und seine rund 60 aktiv gemeldeten Mitglieder zurück. Insgesamt beläuft sich die Mitgliederzahl auf rund 230.

„Unser Problem ist nicht nur, dass aufgrund des Alters der Helfer schon mehrere Hilfsdienste nicht mehr angeboten werden können, es fehlt uns auch in diesem Bereich an Mitmenschen, die bereit sind, sich kurz vor oder nach dem Eintritt in die Rente zur Verfügung zu stellen. Ein Großteil unserer Dienste wie begleitete Fahrten zu Fachärzten, um Besorgungen oder einen Friseurbesuch zu machen, finden in der Regel zwischen 8.30 und 16 Uhr statt, wenn berufstätige Helfer noch nicht einsatzbereit sind“, beschreibt Bultmann die Lage.

Hinzu komme, dass die Vorstandsmitglieder auch in die Jahre gekommen sind – der Vorsitzende ist 79, seine Gattin 70 Jahre alt. „Einige, wie mein Mann, haben massive gesundheitliche Probleme und können die Arbeit nicht mehr leisten“, fügt Maria Bultmann hinzu.

„Trotz vielfacher direkter Ansprache von geeigneten Kandidaten aus unserem Mitgliederkreis ist es dem Vorstand nicht gelungen, Nachfolger für die zu besetzenden Ämter zu finden“, bedauert Heino Bultmann, der klar ausspricht, um was es bei der kommenden Mitgliederversammlung geht: die Existenz der Nachbarschaftshilfe Schöneck.

Bürgermeisterin Conny Rück ist als Revisorin im Verein tätig, hat aber bislang auch niemanden überzeugen können, die Nachfolge der Bultmanns und den anderen Vorstandsmitgliedern anzutreten. „Sollte wirklich der Fall eintreten – und es sieht leider bislang so aus – dass der Verein aufgelöst werden muss, dann wäre das ein extrem herber Verlust für die Gemeinde. Und das in einer Zeit, in der die Zahl der hilfsbedürftigen Mitbürger wächst und es immer mehr Schönecker gibt, die niemanden mehr auf der Welt haben“, schildert Maria Bultmann die schwierige Situation.

Dabei hatte der Verein schon früher Krisen zu überwinden. So zum Beispiel im Jahr 2018, als durch die Verschärfung des Datenschutzgesetzes eine große Aufgabe auf den Vorstand zukam, die durch eine Spende der Sparkasse für den Kauf eines aktuellen PC und eines abschließbaren Schanks für das Büro in der Südlichen Hauptstraße 12 in Büdesheim gemeistert werden konnte. „Wir standen schon einmal kurzfristig ohne Vorstand da, als am Abend der Versammlung ein zuvor besprochener Plan obsolet wurde“, erinnert sich Heino Bultmann.

Damals habe der Verein die Kurve bekommen und die weitere Existenz gesichert, derzeit ist der scheidende Vorsitzende eher skeptisch, ob dies wieder gelingt. Deshalb appelliert er nochmals an die Mitglieder und alle Schönecker Bürger: „Verschreiben Sie sich der guten Sache Nachbarschaftshilfe, denn wer weiß, wann Sie diese Hilfen einmal selbst in Anspruch nehmen müssen und es dann womöglich keine Nachbarschaftshilfe mehr gibt“.

### **Unfallflucht nach Parkplatzrempelei**

**Schöneck** – Nach einer Unfallflucht auf dem Kundenparkplatz des Rewe-Markts an der Uferstraße in Kilianstädten am Freitagmorgen sucht die Polizei nach Zeugen. Die Eigentümerin hatte ihren Ford Mondeo gegen 9.30 Uhr auf dem Supermarktparkplatz abgestellt. Bei der Rückkehr vom Einkauf stellte sie tiefe Schleifspuren auf der Beifahrerseite fest. Der Schaden: 2000 Euro. Zeugenhinweise unter ☎ 06181 43020. fmi

# Es wird eng für die Nachbarschaftshilfe

**SCHÖNECK** Wenn sich keine Mitglieder für den Vorstand finden, steht der Verein vor dem Aus

VON THOMAS SEIFERT

Der Hilferuf ist eindringlich und unüberhörbar: Sollte bei der Jahreshauptversammlung am Dienstag, 28. Juni, im Bürgertreff in Kilianstädten kein neuer Vorstand gefunden und etabliert werden, dann droht der Nachbarschaftshilfe Schöneck nach 21 Jahren die Auflösung. „Sollte dieser Fall eintreten, wäre das ein schwerer Verlust für hilfsbedürftige Mitbürger“, betont Vorsitzender Heino Bultmann im Gespräch mit unserer Zeitung.

Ein Rückblick: Nach einem Aufruf fanden sich 2001 etwa 30 Frauen und Männer aus allen drei Ortsteilen zusammen, um die Nachbarschaftshilfe Schöneck zu gründen. Ziel war, Freiwillige zu finden, die in ihrer Freizeit bei hilfsbedürftigen Schönecker Bürgern Besuchsdienste, Begleitungen, Entlastung pflegender Angehöriger, Betreuung bei Abwesenheit oder Krankheit, Haushalts- und Einkaufshilfen, Reparaturhilfen, Garten- und Grabpflege, Kinderbetreuung bei Verhinderung der Eltern oder Beratungen und spezielle Dienste übernehmen sollten. Die Helfer arbeiteten und arbeiten ehrenamtlich, können sich aber ihre Dienst auf einem Konto gutschreiben lassen, falls sie selbst in die Situation kommen, in der sie Hilfe benötigen. Lediglich die Fahrer bekommen 40 Cent pro zurückgelegtem Kilometer im eigenen Fahrzeug. Neben dem niedrigen Jahresbeitrag finanziert sich die Nachbarschaftshilfe über geringe Verwaltungs- und Einsatzgebühren für Hilfsdienste und finanzielle Zuwendungen aus einem Fonds der Sparkasse Hanau, von der Gemeinde fließt kein Geld.

Heino Bultmann hat den Vorsitz seit nunmehr sechs Jahren, unter anderem unterstützt von seiner Ehefrau Maria, die Schriftführerin ist und Bürodienste leistet. „Da wir während der Pandemie alle Aktivitäten auf Sparflamme fahren mussten, waren auch keine Mitgliederversammlungen möglich, um den Vorstand neu aufzu-

stellen“, blickt Heino Bultmann zurück. Insgesamt beläuft sich die Mitgliederzahl auf rund 230, darunter rund 60 aktive. „Unser Problem ist nicht nur, dass aufgrund des Alters der Helfer schon mehrere Hilfsdienste nicht mehr angeboten werden können, es fehlt uns auch in diesem Bereich an Mitmenschen, die bereit sind, sich kurz vor oder nach dem Eintritt in die Rente zur Verfügung zu stellen. Ein Großteil unserer Dienste wie begleitete Fahrten zu Fachärzten, um Besorgungen oder einen Friseurbesuch zu machen, finden in der Regel zwischen 8.30 und 16 Uhr statt, wenn berufstätige Helfer noch nicht einsatzbereit sind.“ Hinzu komme, dass die Vorstandsmitglieder auch in die Jahre gekommen sind – der Vorsitzende ist 79, seine Gat-

tin 70 Jahre alt. „Einige, wie mein Mann, haben massive gesundheitliche Probleme und können die Arbeit nicht mehr leisten“, fügt Maria Bultmann hinzu.

## Schon mehrere Krisen überwunden

„Trotz vielfacher direkter Ansprache von geeigneten Kandidaten aus unserem Mitgliederkreis ist es dem Vorstand nicht gelungen, Nachfolger für die zu besetzenden Ämter zu finden“, bedauert Heino Bultmann, der klar ausspricht, um was es bei der kommenden Mitgliederversammlung geht: die Existenz der Nachbarschaftshilfe Schöneck.

Bürgermeisterin Conny Rück ist als Revisorin im Verein tätig, hat aber bislang auch niemanden

überzeugen können, die Nachfolge der Bultmanns und den anderen Vorstandsmitgliedern anzutreten. „Sollte wirklich der Fall eintreten – und es sieht leider bislang so aus – dass der Verein aufgelöst werden muss, dann wäre das ein extrem herber Verlust für die Gemeinde. Und das in einer Zeit, in der die Zahl der hilfsbedürftigen Mitbürger wächst und es immer mehr Schönecker gibt, die niemanden mehr auf der Welt haben“, schildert Maria Bultmann die schwierige Situation.

Dabei hatte der Verein schon früher Krisen zu überwinden. So zum Beispiel im Jahr 2018, als durch die Verschärfung des Datenschutzgesetzes eine große Aufgabe auf den Vorstand zukam, die durch eine Spende der Sparkasse für den Kauf eines aktuellen PC

und eines abschließbaren Schrankes für das Büro in der Südlichen Hauptstraße 12 in Büdesheim gemietet werden konnte. „Wir standen schon einmal kurzfristig ohne Vorstand da, als am Abend der Versammlung ein zuvor besprochener Plan obsolet wurde“, erinnert sich Heino Bultmann. Damals habe der Verein die Kurve bekommen und die weitere Existenz gesichert, derzeit ist der scheidende Vorsitzende eher skeptisch, ob dies wieder gelingt. Deshalb appelliert er nochmals an die Mitglieder und alle Schönecker Bürger: „Verschreiben Sie sich der guten Sache Nachbarschaftshilfe, denn wer weiß, wann Sie diese Hilfen einmal selbst in Anspruch nehmen müssen und es dann womöglich keine Nachbarschaftshilfe mehr gibt“.

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **23.06.2022**

# Handpuppen-Spaß mit der UThe-Theatergruppe

**Schöneck** – Gleich dreimal sind Spieler der UThe-Theatergruppe aus der Evangelischen Kirchengemeinde Kilianstädten-Oberdorfelden mit ihren Handpuppen in der Kirche in Oberdorfelden aufgetreten.

Den Auftakt machten Franzi Hofmann und Regina Reuchsel im Rahmen der Familienkirche am Pfingstmontag mit dem Stück „Das verschwundene Geburtstagsgeschenk“. Pfarrer Jens Heller nutzte die Gelegenheit und erzählte den Kindern, dass nicht nur die Prinzessin, sondern auch die Kirche an Pfingsten Geburtstag habe. Am darauffolgenden Wochenende erfreuten sich die Kinder mit deren Eltern und Großeltern an den Theaterstücken „Großmutter's Geburtstag“ gespielt von Franzi Hofmann und Sigrid Wilhelm sowie „Kasperl und Seppel wollen in den Zoo“, gespielt von Regina Reuchsel und Elisabeth Stüve.

Am 30. Juni sowie am 2. und 3. Juli gastiert das Kaspertheater der UThe-Gruppe dann jeweils um 16 Uhr in der Kirche in Kilianstädten. Zu sehen sind dann „Gretel will nicht in den Kindergarten“ mit Anja Freywald und Kerstin Zschiedrich, „Kasperle im Zauberwald“ mit Max Bleich und Anja Freywald sowie noch einmal „Kasperl und Seppel wollen in den Zoo“ mit Regina Reuchsel und Max Bleich.

Der Eintritt beträgt vier Euro. Einlass jeweils halbe Stunde vor Spielbeginn. Um Anmeldung unter [eli.stueve@t-online.de](mailto:eli.stueve@t-online.de) wird gebeten. upn

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **23.06.2022**

## „Crash-Rettung“ irritiert

### Großes Interesse an Brandschutzübung der Kilianstädter Wehr

**Schöneck** – Die Einsatzkräfte der Feuerwehr Kilianstädten hat sich vor vielen Zuschauern einer fordernden Brandbekämpfungsübung gestellt. Wehrführer Günther Ditzel zog im Anschluss ein positives Resümee.

Die Ausbilder hatten sich einiges einfallen lassen, um die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr zu fordern. Gegen 11 Uhr ging der Alarm „Feuer Wohngebäude, Menschenleben in Gefahr“ bei den Einsatzkräften ein. Als bereits auf der Anfahrt dunkler Rauch in Richtung der Einsatzstelle aufstieg, war allen Beteiligten klar, dass diese Übung kein Spaziergang wird.

Viele Bürger hatten sich an der Einsatzstelle versammelt, um ihre Feuerwehr in Aktion zu erleben. Unterstützung erhielten die Feuerwehrleute aus Kilianstädten von den Kameraden der Feuerwehr Nidderau-Windecken mit der Drehleiter und einem Rettungswagen der Johanniter-Unfallhilfe des Regionalverbands Hanau/Main-Kinzig.

Beim Eintreffen an der Einsatzstelle bot sich den Einsatzkräften ein chaotisches Bild. Auf dem Dach des Gebäudes und im Garten waren Flammen wahrnehmbar, dicker Rauch stieg auf und quoll auch aus den Fenstern des Gebäudes. Auf dem Dach und in einem Fenster waren Personen (dargestellt durch Puppen) zu erkennen, die unverzüglich gerettet werden mussten.

Während die Drehleiter zuerst die nicht ansprechbaren Personen vom brennenden Dach und aus dem Fenster rettete, konnten bei der Erkundung noch zwei im Keller eingeschlossene Kinder gefunden werden. Da sie unter Anleitung ein Kellerfenster öffnen konnten, waren die beiden schnell gerettet.

Währenddessen drangen mehrere Trupps unter schwerem Atemschutz in das Gebäude ein, um dort nach weiteren Personen zu suchen und dann die Brandbekämpfung aufzunehmen.

Nach relativ kurzer Zeit konnten nochmals ein Erwachsener und ein Kind im Brandrauch aufgefunden und an den Rettungsdienst übergeben werden. Der eigentliche Brand im Gebäude und auf dem Dach war dann auch schnell gelöscht und das Haus konnte mittels Überdrucklüftern entraucht werden. Für einige Verwunderung bei den Zuschauerinnen und Zuschauern sorgte die augenscheinlich rüde Rettung der Puppe vom Dach des Gebäudes. Hierzu ist anzumerken, dass es sich um eine sogenannte „Crash-Rettung“ handelte, bei der aufgrund der herrschenden akuten Lebensgefahr Verletzungen der zu Rettenden in Kauf genommen wird. Die im Ernstfall erlittenen Prellungen beim bewusstlosen Opfer im Rahmen des Bergens in den Korb der Drehleiter wären also ein wesentlich geringerer Preis gewesen.

„Gerade im Hinblick auf das junge Durchschnittsalter des Teams, das heute geübt hat, bin ich sehr zufrieden mit der gezeigten Leistung“, zog Wehrführer Günther Ditzel, der gleichzeitig auch einer der Organisatoren der Übung war, Bilanz. In den künftigen Ausbildungseinheiten werden nun die erkannten Problemstellen gezielt bearbeitet.

Die Wehr dankt Lothar Leichner für die anschauliche Erklärung der Übung für die Zuschauer und den Bürgern für ihr gezeigtes Interesse. upn



# Glasfaserausbau läuft chaotisch

**SCHÖNECK** Zwischenbilanz der Gemeindeverwaltung fällt „durchwachsen“ aus

VON MIRJAM FRITZSCHE

**A**m Anfang ging es blitzschnell. In Schöneck musste die Deutsche Giganetz GmbH, mit der die Gemeinde eine Vereinbarung zum Glasfaserausbau getroffen hat, nicht lange Werbung machen, um die erforderliche Mindestabnehmerzahl von 40 Prozent der Haushalte zu erreichen. In kürzester Zeit hatten die Bürger die Verträge abgeschlossen. Seit September wird nun in allen drei Schönecker Ortsteilen gleichzeitig gebuddelt. Das läuft nicht immer reibungslos ab.

In Großkrotzenburg, wo die Deutsche Giganetz ebenfalls ausbaut, waren fehlende Absprachen und nicht sauber ausgeführte Arbeiten bereits Thema in den politischen Gremien (wir berichteten). Dort will man sich über Konsequenzen Gedanken machen.

„Den Ärger, den die Großkrotzenburger durch die Glasfaserverlegearbeiten der Firma Deutsche Giganetz derzeit erleiden müssen, kann ich gut nachvollziehen. In Schöneck sieht es nicht anders aus“, berichtet Michael Kaschel aus Büdesheim in einem Schreiben an die Redaktion. Die Anlieger der Bauarbeiten würden nicht informiert, an offenen Baugruben werde tagelang nicht gearbeitet, Halteverbotschilder willkürlich aufgestellt. An manchen Stellen werde das Pflaster innerhalb kurzer Zeit mehrmals geöffnet und wieder verschlossen. „Es entsteht der Eindruck, dass Planung durch

Zufall ersetzt wird“, moniert Kaschel deshalb.

Den Ärger der Anwohner bekommt auch die Gemeindeverwaltung zu spüren. „An manchen Tagen klingeln unsere Telefone heiß“, bestätigt Hans-Jürgen Merget, Sachbearbeiter Tiefbau und stellvertretender Fachbereichsleiter Stadtentwicklung, im Gespräch mit unserer Zeitung. Nach mehr als einem halben Jahr Glasfaserausbau zieht er eine gemischte Bilanz. „Die Lage ist teilweise unübersichtlich“, erklärt er. Das Telekommunikati-

onsunternehmen sei mit sieben Subunternehmen in allen Ortsteilen gleichzeitig unterwegs, mit bis zu 100 Leuten. „Es wird praktisch jeder Meter umgegraben, dabei kommt es auch immer wieder zu Leitungsschäden“, berichtet Merget. Für die Verwaltung sei es „sehr stressig“, immer nachzuhaken. Deshalb falle seine Zwischenbilanz „durchwachsen“ aus. „Es läuft nicht optimal, aber auch nicht katastrophal“, sagt Merget.

Da es problematisch sei, alles gleichzeitig zu überwachen, fin-

den nun wöchentlich Baubesprechungen statt, bei der die Gemeinde die Arbeiten abnimmt und wo nötig Nachbesserungsarbeiten einfordert.

Doch es gebe auch Lichtblicke. So würde mittlerweile das Programm für die kommenden zwei Wochen vorgelegt. Der Informationsfluss habe sich verbessert, bestätigt Merget. Das ist auch gut so. Denn die Deutsche Giganetz wird voraussichtlich noch bis Ende des Jahres mit dem Tiefbau in der Gemeinde beschäftigt sein.

# Glasfaserausbau läuft chaotisch

**SCHÖNECK** Zwischenbilanz der Gemeindeverwaltung fällt „durchwachsen“ aus

VON MIRJAM FRITZSCHE

**A**m Anfang ging es blitzschnell. In Schöneck musste die Deutsche Giganetz GmbH, mit der die Gemeinde eine Vereinbarung zum Glasfaserausbau getroffen hat, nicht lange Werbung machen, um die erforderliche Mindestabnehmerzahl von 40 Prozent der Haushalte zu erreichen. In kürzester Zeit hatten die Bürger die Verträge abgeschlossen. Seit September wird nun in allen drei Schönecker Ortsteilen gleichzeitig gebuddelt. Das läuft nicht immer reibungslos ab.

In Großkrotzenburg, wo die Deutsche Giganetz ebenfalls ausbaut, waren fehlende Absprachen und nicht sauber ausgeführte Arbeiten bereits Thema in den politischen Gremien (wir berichteten). Dort will man sich über Konsequenzen Gedanken machen.

„Den Ärger, den die Großkrotzenburger durch die Glasfaserverlegearbeiten der Firma Deutsche Giganetz derzeit erleiden müssen, kann ich gut nachvollziehen. In Schöneck sieht es nicht anders aus“, berichtet Michael Kaschel aus Büdesheim in einem Schreiben an die Redaktion. Die Anlieger der Bauarbeiten würden nicht informiert, an offenen Baugruben werde tagelang nicht gearbeitet, Halteverbotschilder willkürlich aufgestellt. An manchen Stellen werde das Pflaster innerhalb kurzer Zeit mehrmals geöffnet und wieder verschlossen. „Es entsteht der Eindruck, dass Planung durch

Zufall ersetzt wird“, moniert Kaschel deshalb.

Den Ärger der Anwohner bekommt auch die Gemeindeverwaltung zu spüren. „An manchen Tagen klingeln unsere Telefone heiß“, bestätigt Hans-Jürgen Merget, Sachbearbeiter Tiefbau und stellvertretender Fachbereichsleiter Stadtentwicklung, im Gespräch mit unserer Zeitung. Nach mehr als einem halben Jahr Glasfaserausbau zieht er eine gemischte Bilanz. „Die Lage ist teilweise unübersichtlich“, erklärt er. Das Telekommunikati-

onsunternehmen sei mit sieben Subunternehmen in allen Ortsteilen gleichzeitig unterwegs, mit bis zu 100 Leuten. „Es wird praktisch jeder Meter umgegraben, dabei kommt es auch immer wieder zu Leitungsschäden“, berichtet Merget. Für die Verwaltung sei es „sehr stressig“, immer nachzuhaken. Deshalb falle seine Zwischenbilanz „durchwachsen“ aus. „Es läuft nicht optimal, aber auch nicht katastrophal“, sagt Merget.

Da es problematisch sei, alles gleichzeitig zu überwachen, fin-

den nun wöchentlich Baubesprechungen statt, bei der die Gemeinde die Arbeiten abnimmt und wo nötig Nachbesserungsarbeiten einfordert.

Doch es gebe auch Lichtblicke. So würde mittlerweile das Programm für die kommenden zwei Wochen vorgelegt. Der Informationsfluss habe sich verbessert, bestätigt Merget. Das ist auch gut so. Denn die Deutsche Giganetz wird voraussichtlich noch bis Ende des Jahres mit dem Tiefbau in der Gemeinde beschäftigt sein.



## Betreiber stellt sich vor

Kritiker haben Bedenken gegen Bebauungsplan für Rechenzentrum / Ausschuss tagt Montag

VON MIRJAM FRITZSCHE

**Schöneck** – Am kommenden Montag berät der Ausschuss für Bauen, Umwelt, Verkehr, Energie und Klimaschutz öffentlich über die Vorlage eines Bebauungsplans, der Baurecht für ein Rechenzentrum in Kilianstädten schaffen soll. Schon vor Monaten hat es hierzu Diskussionen gegeben (wir berichteten). Im Vorfeld der Sitzung haben sich Mitglieder des „Bündnisses für Boden in Schöneck“ kritisch zu Wort gemeldet. Sie fordern, „dass der Ausschuss seine Entscheidung vertagt und zunächst ausführliche öffentliche und offene Erörterungen mit Fachleuten für Natur und Energie erfolgen“.

Die CDU-Fraktion äußerte sich ebenfalls vorab in einer Mitteilung. Sie will an den Plänen festhalten. „Das Unternehmenskonzept überzeugt, es werden hoch qualifizierte Ausbildungs- und Arbeitsplätze in unserer Gemeinde geschaffen und mit Gewerbesteuereinnahmen in beachtlicher Höhe ist zu rechnen“, sagt CDU-Frakti-

onsvorsitzende Carina Wacker. Gemeinsam mit Mitgliedern ihrer Fraktion hatte sie Anfang dieser Woche ein Rechenzentrum besichtigt, wie es in ähnlicher Form im Schönecker Gewerbegebiet Kilianstädten Nord II entstehen soll. „Für uns war wichtig, uns selbst einen Eindruck zu verschaffen vom Aussehen und der Dimension der Gebäude, der Funktionsweise des Kühlsystems mit Frischluft und weiteren bautechnischen Aspekten. Außerdem haben wir aufschlussreiche Informationen über die Bedeutung von Datacentern sowie die Unternehmensphilosophie des RZ-Betreibers erhalten“, berichtete Wacker. Sie hofft, dass auch andere Fraktionen die Einladung zur Besichtigung des Rechenzentrums nutzen und sich vor Ort ein Bild machen.

Die Gegner des Projekts führen verschiedene Argumente an. Der Schönecker Landwirt Matthias Wacker weist darauf hin, dass auf dem vorgesehenen Gebiet neben dem Autokontor ein Boden mit höchster Güte vor-

liegt. „Der Ukraine-Krieg hat uns doch allen gezeigt, wie wertvoll guter Boden ist und wie schnell Grundnahrungsmittel knapp und teuer werden können. Der Boden, der hier zerstört werden soll, wächst woanders nicht nach. Ganz im Gegenteil: Weltweit verschwinden täglich hunderte Hektar fruchtbarer Boden unwiederbringlich. Von den Daten des RZ allein werden wir nicht leben können. Daher sollte der Standort des Rechenzentrums neu geprüft werden.“

Diese Auffassung wird von Pfarrer Kaarlo Friedrich von der Andreasmühle Budesheim unterstützt. Er stellt fest, „dass wir zur Bewahrung der Schöpfung verpflichtet sind und gerade auch die Existenz künftiger Generationen vom Erhalt der Umwelt abhängt“.

Für Manfred Sattler von der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz HGON und Gebietsbetreuer in Sachen Feldhamsterschutz ist der Standort des Rechenzentrums sehr schlecht gewählt. Die Ein-

griffsfläche sei potenzieller Lebensraum für den Feldhamster. „Dort können Landwirtschaft und Naturschutz gut zusammenwirken. Auch wenn es Ausgleichsmaßnahmen geben soll, können diese den Eingriff nicht kompensieren. Uns sind keine Ausgleichsmaßnahmen bekannt, die langfristig Erfolg gebracht hätten.“

### „Abwärme besser nutzen“

Dr. Werner Neumann vom Landesverband des Bunds für Umwelt und Naturschutz (BUND) befasst sich aktuell mit Rechenzentren in der Region. Ein Rechenzentrum habe eine immense Abwärme. „Es wäre eine absurde Energieverschwendung und ein Frevel gegenüber dem Klimaschutz, wenn direkt nebenan in Kilianstädten künftig weiter mit Heizöl geheizt würde.“ In den Niederlanden gebe es die Pflicht, dass neue Rechenzentren nur gebaut werden dürfen, wenn auch die Abwärme so weit wie

möglich genutzt wird. Erwartungen auf hohe Gewerbesteuereinnahmen werden von Neumann relativiert. Der Steuerexperte Dr. Tilo Sekol habe bezogen auf die dritte Halle in Hammersbach gezeigt, dass aufgrund von Abschreibungen kaum Steueranfallen und wenn, diese dann über den kommunalen Finanzausgleich deutlich reduziert würden.

Dennis Bernhardt von Fridays For Future Schöneck hat ebenfalls erhebliche Bedenken: „Unser letzter Klimastreik stand unter dem internationalen Motto: 'People not Profit' (Menschen statt Profit). Wenn also eine riesige Fläche versiegelt und die Biodiversitätskrise weiter angekurbelt wird, sind wir da natürlich erst mal kritisch. Weiterhin werden wir Landwirtschaft immer brauchen und in Zukunft mehr denn je.“

Der Hydrogeologe Guido Vero übt deutliche fachliche Kritik an dem hydrogeologischen Gutachten des Projektierers zum Bebauungsplan. „Das Gutachten fußt auf Daten und Annahmen aus den

1960er-Jahren. Es muss jedem einleuchten, dass die damaligen Rahmenbedingungen der Wasserversorgung in der Gemeinde den heutigen nicht mehr entsprechen.“ Die kumulative Wirkung mit der versiegelten Fläche des Autokontors finde keine Beachtung. Die angespannte Lage bei der Grundwasserversorgung bedingt durch Niederschlagsmangel sei mittlerweile ein europaweites Problem. Auch Schöneck könne sich zukünftig nicht auf die Wasserbereitstellung aus benachbarten Regionen wie beispielsweise dem Vogelsberg verlassen.

### Sitzung

Der Ausschuss für Bauen, Umwelt, Verkehr, Energie und Klimaschutz tagt am Montag, 27. Juni, ab 19 Uhr im Bürgertreff Kilianstädten. Der Betreiber des geplanten Rechenzentrums ist ebenfalls zur Sitzung eingeladen, um sein Unternehmen sowie das in Schöneck geplante Projekt vorzustellen. Die Sitzung ist öffentlich.

## Sperrungen wegen Ironman

**NIDDERAU/SCHÖNECK** Radstrecke verläuft auch durch die beiden Kommunen / Einschränkungen im Straßenverkehr

Der Ironman Frankfurt, der am Sonntag, 26. Juni, stattfindet, wird auf der Radstrecke auch durch Nidderau und Schöneck führen.

Vom Kilianstädter Berg auf der L3009 kommend führt die Strecke bei der Auffahrt am Windecker Ortseingang auf die B45 und von dort auf die B521 in Richtung Altenstadt. Die Radstrecke verläuft auf dem Rückweg von Kaichen kommend auf der Umgehungsstraße und dann direkt auf die B 521 in Richtung Büdesheim. Insgesamt zwei Runden drehen die Athleten auf der Radstrecke, sodass diese circa zwei

mal zwischen 7 Uhr und 15.30 Uhr gesperrt ist. Die Straße von Heldenbergen nach Büdesheim ist gesperrt, ebenso die Straße von Heldenbergen nach Kaichen. In Richtung Karben kann man wie im letzten Jahr über die Homburger Straße/Pfingstbornweg die Brücke querend fahren. Den Stadtteil Heldenbergen kann man über Windecken in Richtung Hanau und Altenstadt verlassen. In Windecken ist an der Auffahrt an der Kilianstädter Straße (Nähe Hagebaumarkt) die Fahrt nach und von Hanau möglich. Eichen kann am besten über Ostheim kommend mit dem Auto

erreicht werden. Im Bereich Eichen B 521/K 851 nach Erbstadt gibt es eine Schleuse für den Autoverkehr.

Am Übergang Gemarkung Erbstadt nach Niddatal/Bönstadt gibt es an der Landesstraße L 3188 eine Schleuse Richtung Friedberg.

Schöneck-Kilianstädten ist in diesem Jahr nicht von der Radstrecke betroffen, dafür fahren die Athleten auf dem Rückweg nach Frankfurt über die B521 durch die gesamte Ortsdurchfahrt Büdesheim. Dies hat umfangreiche Straßensperrungen zur Folge. Eine Schleuse ist an

der Ecke Uferstraße/Schlossstraße eingerichtet. Die Sperrungen rund um Büdesheim werden ab 8.10 Uhr erfolgen und bis circa 15.55 Uhr andauern, heißt es vom Veranstalter. Sollten Anwohner die Umgebung mit dem Auto verlassen wollen, wird darum gebeten, entsprechend zu planen, und das Auto gegebenenfalls schon am Vorabend außerhalb des abgesperrten Bereichs abzustellen. An der Schleuse ist mit langen Wartezeiten zu rechnen, sie ist nur für Ausnahmefälle gedacht.

Für Fragen hat der Veranstalter eine Hotline unter z 069 212

340 000, täglich von 9 bis 18 Uhr und am Sonntag 6 bis 18 Uhr geschaltet. Anfragen können auch an [traffic@ironman.com](mailto:traffic@ironman.com) gestellt werden.

Vor dem Rathaus Büdesheim wird es dieses Jahr einen Hotspot geben. Die HR-1- Bühne mit dem Moderator Kai Völker und DJ Harun werden für gute Stimmung sorgen. Es wird erwartet, dass der erste Athlet in der ersten Runde ab 9.09 Uhr Büdesheim passiert, in der zweiten Runde ab 11.12 Uhr. Der letzte Athlet kommt in der ersten Runde ab 12.19 Uhr durch, in der zweiten Runde ab 15.52 Uhr. mcb



## **Ehrenamtscard für Dieter König**

In einer kleinen Feierstunde sind beim Main-Kinzig-Kreis Ehrenamtskarten an ehrenamtlich engagierte Bürger verliehen worden. Bürgermeisterin Cornelia Rück freute sich, zusammen mit Landrat Thorsten Stolz (rechts) die Verleihung an Dieter König aus Büdesheim vorzunehmen. König erhielt die Ehrenamtskarte für seine Tätigkeit als Schiedsmann für den Bezirk Büdesheim sowie für sein Engagement beim Einsatz des Schönecker Bürgerbusses.

UPN/FOTO: PM

# Zeiller wiedergewählt

## Bewährte Kräfte im Vorstand des OGV Schöneck

Schöneck – Jüngst hat bei strahlendem Sonnenschein im Lehrgarten in Kilianstädten die Mitgliederversammlung des Obst- und Gartenbauverein Schöneck stattgefunden. Bei Kaffee und Kuchen gab es aber nicht nur das schöne Wetter und die idyllische Anlage zu genießen, denn auf der Tagesordnung standen viele wichtige Punkte.

Der Vorsitzende Andreas Zeiller ließ das vergangene Gartenjahr noch einmal Revue passieren und gab unter anderem zu den Themen Glasfaser und Digitalisierung einen Ausblick auf die anstehenden Projekte und Herausforderungen.

Nach der Vorstellung des Kassenberichts und der Entlastung des Vorstands sollte eben dieser auch neu gewählt werden. Während Andreas Zeiller und sein Stellvertreter Dirk Atzler sowie die Kassiererin Anett Tornau einstimmig für eine weitere Amtszeit gewählt wurden, stellte sich der Schriftführer Dr. Michael Garn nicht wieder zu Wahl. Sein Amt übernimmt nun, ebenfalls nach einstimmiger Wahl, Christian Rudolph. Als Beisitzer wurde Bruno West wiedergewählt. Komplettiert wird das Vorstandsteam

durch Martin Rudolph. Er übernimmt das Amt des Beisitzers von Horst Wolf, der sich ebenfalls nicht noch einmal zur Wahl stellte.

Neben einem herzlichen Dank an die beiden ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder erhielt Dr. Michael Garn den Ehrenbrief des Vereins. Er war 19 Jahre im Vorstand des Vereins tätig. Hier war er maßgeblich für die Kommunikation mit den Mit-

gliedern und für die Außer-darstellung des Vereins sowie die Pressearbeit verantwortlich. Horst Wolf wurde nach Vorschlag des Vorstands durch die anwesenden Mitglieder einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Er ist bereits seit 35 Jahren Mitglied im OGV, davon 33 Jahre im Vorstand, war „den Jüngeren immer ein Vorbild“ und hat die Entwicklung des Vereins in den vergangenen Jahr-

zehnten maßgeblich mitgeprägt. Nach Abschluss des offiziellen Teils der Mitgliederversammlung blieb noch Zeit, den Nachmittag gemeinsam bei einem kühlen Äpfel ausklingen zu lassen. Insbesondere nach zwei für viele entbehrungsreichen Jahren genossen es alle sehr, mal wieder vor Ort ein persönliches Gespräch zu führen und Erfahrungen auszutauschen.

# Klangvolle Vielfalt

## Jeki-Konzert der Sterntalerschüler in Büdesheim

**Schöneck** – In der Sterntalerschule Büdesheim gab endlich wieder ein „Jeki-Konzert“ in der Schulturnhalle stattgefunden. Seit mehr als zehn Jahren arbeiten die Musikschule Schöneck-Niederdorfelden und die Sterntalerschule beim Jeki-Projekt („Jedem Kind ein Instrument“).

Nach der Begrüßung durch die Rektorin Anita Jost starteten die Erstklässler unter der Leitung von „Spiritus rector“ Christoph Roßbach mit Bodypercussion und dem Instrumentalvortrag „Tschuß, bis nachher“. Sie nutzten nun Orffsches Instrumentarium und Boomwhackers und hatten trotz aller Aufregung einen sichtlichen Spaß mit ihrem Lehrer.

Dann standen die Kinder der zweiten Klassen bereit, erst seit gut neun Monaten erlernen sie ihre Instrumente: Die Querflöten spielten auch ohne ihre erkrankte Lehrerin Heike Reinking gemeinsam mit Christoph Roßbachs Gitarre souverän „Schneck im Haus“ und den Kanon „Hört ihr die Drescher“. Es schloss sich eine bemerkenswerte Gruppe von Posaunistinnen und Trompe-

tenkindern unter Leitung von Roman Mixa an. Auch diese starteten mit „Schneck im Haus“, um dann mit „Gro-

ßer Elefant“ und „Fröhlich segeln wir entlang“ fortzufahren. Die zahlreichen Gitarrenkinder zeigten mit „Tief

im Wald“, dass man auf der Gitarre Melodien spielen und gleichzeitig dazu singen kann.

Nach der Pause mühten sich die beiden Moderatoren Charlotte Münzner und Lias Streisel aus der vierten Klasse mit einem überforderten Mikrofon das Publikum zum Zuhören zu bewegen, damit die Geigenkinder hörbar wurden. Drei tapfere Mädchen überzeugten mit einem pizzicato gespielten „Hänschen klein“ sowie mit dem gestrichenen Stück „Musicbox“. Leider war das Publikum schon ein wenig unruhig, sodass die gezupften Geigentöne es schwer hatten, die Turnhalle zu durchdringen.

Den Abschluss der zweiten Klassen machten die Trommelkinder mit dem Stück „Leute, das ist cool“. Wie sich anhört, auf dem Instrument weiter zu sein, kann man bei Alessa, Emilia und Fynn aus der dritten Klasse auf ihren Gitarren mit „Kuckuck“ hören. Zum Schluss interpretierte das Gitarrentrio der vierten Klasse mit Lehrer Christoph Roßbach „Speedy 1“ und zeigte damit, wie viel es inzwischen gelernt hat.

upn



## **Kinder und Erwachsene genießen die „Gartenbabbelei“**

Die Kita Sonnenwelle hat unter dem Motto „Gartenbabbelei“ ein großes Sommerfest mit allen Kindern, Eltern und Erziehern gefeiert. Auf dem mitgebrachten, bunt gemischten Büfett war von süß bis herzhaft für jeden Geschmack etwas dabei. Besonderen Spaß hatten die Kinder auf der vom Spielmobil ausgeliehenen Rollenrutsche und als Highlight bei den Anhängerfahrten mit Traktor durch Büdesheim. Den Eltern und Er-

ziehern bot sich nach der langen Zeit die Gelegenheit, endlich mal wieder persönlich ohne Maske im bunt dekorierten Außengelände der Kita ins Gespräch zu kommen. Nach der gelungenen Veranstaltung freuen sich alle Beteiligten nun auf die kommenden Highlights wie das Büdesheimer Laternenfest im August, bei dem auch die Kita Sonnenwelle beim traditionellen Festumzug am Samstag vertreten sein wird.

UPIN/FOTO: PM



Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **29.06.2022**

## Viele Reihen von Rechenzentren

**Ausschuss stimmt Offenlage des B-Plans zu / Baustart könnte im Herbst 2024 sein**

VON MIRJAM FRITZSCHE

**Schöneck** – Die Sitzung des Bauausschusses am Montagabend war mit Spannung erwartet worden. Erstmals stellte sich der Betreiber des geplanten Rechenzentrums in Schöneck der Öffentlichkeit vor (wir berichteten). Zwei Vertreter der Hetzner Online GmbH präsentierten ihr Unternehmen, erläuterten das Projekt in Kilianstädten und beantworteten die Fragen der Ausschussmitglieder. Viele interessierte Bürger, darunter auch zahlreiche Kritiker des Vorhabens, waren unter den Zuschauern. Rederecht wurde ihnen jedoch nicht zugestanden.

Ausschussvorsitzender Markus Mühlebach (CDU) begründete die Entscheidung, die Protestrufer hervorrief, zu Sitzungsbeginn. „Rechtlich ist es so, dass kein Einfluss auf die Beratung genommen werden darf. Das Abstimmungsergebnis könnte später angreifbar sein“, erläuterte Mühlebach. Die Bürger hätten im Rahmen der Offenlegung des Bebauungsplans die Möglichkeit, ihre Einwände einzubringen. Der Antrag der Grünen, den Bürgern doch noch Rederecht einzuräumen, wurde mehrheitlich abgelehnt.

Daniel Biller von der Hetzner Online GmbH stellte dann zunächst sein Unternehmen vor (siehe Infokasten) und erläuterte die Planungen für das Vorhaben im Gewerbepark Kilianstädten Nord II. Geplant sei der Bau von mehreren Rechenzentren. Das Investment liege im dreistelligen Millionenbereich.

Frauke Bonewitz vom Planungsbüro Egel erläuterte den Bebauungsplan. Demnach würde der geplante Kreislauf an der L 3009 für das Gewerbegebiet Kilianstädten Nord II 2023 gebaut (wir berichteten). Baubeginn für das Rechenzentrum könnte im Herbst 2024 sein. Der zweite Bauabschnitt würde dann in der zweiten Hälfte 2026 begonnen. „Es würden immer zwei Reihen von West nach Ost gebaut“, so Bonewitz. Der Endausbau sei für 2035 wahrscheinlich.

Als nächster Schritt folge zunächst die Auslegung des überarbeiteten B-Plans mit der Beteiligung der Öffentlichkeit und der Behörden. Parallel laufe das Änderungsverfahren des Regionalen Flächennutzungsplans, da Teile des Plangebiets dort noch nicht als Gewerbeflächen ausgewiesen sind. Insgesamt 9,9 Hektar seien als Ausgleichsflächen im Norden und Südosten vorgesehen.

Im ersten Bauabschnitt sei die Realisierung von zwei Rechenzentren-Reihen geplant, informierte Daniel Biller weiter. Dabei würden bereits 20 bis 30 Arbeitsplätze geschaffen. „Wir sind ein Ausbildungsbetrieb, beschäftigen Ingenieure, Fachinformatiker und IT-Servicetechniker“, so Biller. 100 Arbeitsplätze bis 2036 seien „realistisch“, aber versprechen, wie die Entwicklung in den kommenden Jahren laufe, könne er nicht. Zum Thema Gewerbesteuer sagte er: „Wir zahlen ab dem ersten Mitarbeiter in Schöneck Steuern.“ Im vergangenen Jahr habe die Hetzner Online GmbH 19,2 Millionen Euro an Gewerbesteuern an ihren vier Betriebsstätten in Deutschland gezahlt.

Ein wichtiges Verkaufsargument für die CDU Schöneck. „Die Finanzlage der Gemeinde ist angespannt. Mit dem Geld kämen wir endlich wieder ins Handeln“, so CDU-Fraktionschefin Carina Wacker. Die Ansiedlung des Rechenzentrums sei „ein Meilenstein“ für Schöneck, betonte sie.

Diskutiert wurde an dem Abend ein Änderungsantrag der Grünen. Sie fordern verschiedene Maßnahmen vom Betreiber, um Flächen- und Energieverbrauch zu senken, unter anderem Fassadenbegrünung, Photovoltaik und Dachbegrünung sowie Abwärmenutzung.

Wolfgang Seifried forderte, dass unbedingt noch externe Expertise hinzugezogen werden sollte. „Der Flächenbedarf bei wassergekühlten Rechenzentren ist deutlich geringer. Ihre Bauweise hingegen ist sehr flächenintensiv“, warf Seifried der Hetzner Online GmbH vor. Das Unternehmen nutzt ein Luftkühlungsverfahren und baut daher 1,5-stöckig. Für den Wunsch der Grünen gab es jedoch keine Mehrheit im Gremium. Lediglich auf die Fassadenbegrünung konnte man sich als Festsetzung einigen. Der Offenlage des B-Plans wurde am Ende mehrheitlich zugestimmt.

Am Donnerstag, 21. Juli, wird sich die Gemeindevertretung mit dem Thema beschäftigen.

### **Teilnehmer der Kunstwerkstatt stellen aus**

**SCHÖNECK.** Eine Ausstellung von Bildern, Objekten und Skulpturen, die in den Kursen der Kunstwerkstatt Schöneck/Nidderau kurz vor und während der Corona-Pandemie entstanden sind, ist ab Freitag, 8. Juli, in der Kulturscheune am Technischen Rathaus in Kilianstädten zu sehen. Die Vernissage zu „Kunst Stücke“ beginnt an dem Tag um 19 Uhr. Die Ausstellung ist zudem am Samstag und Sonntag, 9. und 10. Juli, von 16 bis 19 Uhr geöffnet. fmi

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **29.06.2022**

## „Situation für Feldhamster wird sich deutlich verbessern“

**Gutachter Dr. Richard Raskin stellt seine artenschutzrechtliche Beurteilung vor / Ausgleichsflächen geplant**

**Schöneck** – Sein Gutachten zum Schutz des Feldhamsters erläuterte am Montagabend im Ausschuss Dr. Richard Raskin von der Raskin Umweltplanung und -beratung GbR. Auch wenn im Planungsgebiet bislang nur ein Feldhamsterbau vor fünf Jahren nachgewiesen worden sei, so lägen aus dem Umfeld mehrere Nachweise vor, unter anderem zwei aktuelle Nachweise aus dem Ausgleichsteilplan B und etliche weitere im Umfeld der Hohen Straße. Es könne zudem nicht ausgeschlossen werden, dass bis zur Erschließung weitere Einzeltiere einwandern. Zur Einhaltung der artenschutzrechtlichen Vorschriften für den Feldhamster sei eine vorgezogene Ausgleichsmaßnahme vorzunehmen. Das heißt, es werden Ausgleichsflächen in angrenzenden Gebieten angelegt. Insgesamt strebe die Gemeinde einen dauerhaften „Hamsterausgleich“ von 9,9 Hektar an. „Die Situation für den Feldhamster wird sich durch die Ausgleichsmaßnahmen deutlich verbessern“, so Raskin. Die Ursachen für den Rückgang der Population lägen in der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung der Flächen. Und zu den Äckern in Kilianstädten: „Mais besiedelt der Feldhamster nicht.“

Landwirt i.R. Ottmar Kressel übt Kritik an den Feststellungen des Naturschutzgutachters Raskin. Die Aussage, bisher wäre viel Mais mit geringem Lebensraumwert für den Feldhamster auf der Planungsfläche angebaut worden, sei falsch und fuße auf einer mangelhaften Datenerhebung. Tatsächlich wechselten jährlich eine Vielzahl von Feldfrüchten auf der Fläche.

Laut Raskin werde sich die Situation für den Feldhamster durch die umfangreichen Ausgleichsmaßnahmen verbessern. Kressel kann dieser Einschätzung nicht zustimmen. „Den Landwirten wird derart viel Fläche entzogen, dass es ihnen zukünftig nicht mehr möglich sein wird, die seit Jahren erfolgreichen, freiwilligen Artenschutzmaßnahmen in Zusammenarbeit mit dem Main-Kinzig-Kreis fortzusetzen.“ Manfred Sattler von der AG Feldhamsterschutz übt ebenfalls Kritik. „Dass das Verbot der Tötung, der Vernichtung von Ruhe- und Lebensstätten sowie den mittlerweile EU-gerichtlich bestätigten Lebensraumschutz durch eine vorgezogene Ausgleichsmaßnahme umgangen werden soll, ist in keiner Weise rechtssicher, auch wenn höher gestellte Naturschutzbehörden in Hessen dies so auslegen mögen“, so Sattler. fmi/Foto: Fritzsche

# Unmut im Publikum

## Bürger und Kritiker fühlen sich übergangen

**Schöneck** – Zwischenrufe, Applaus, Gelächter – die Gäste der öffentlichen Ausschusssitzung am Montagabend hatten zwar kein Rederecht, ließen sich aber nicht völlig den Mund verbieten. Die Entscheidung, keine Beiträge zuzulassen, stieß auf wenig Verständnis.

„Wenn man keinen Austausch zulässt, schafft das neue Risse. Das kenne ich bereits aus der Diskussion um die Logistikhallen in Hammersbach“, so **Dr. Werner Neumann** vom **BUND-Kreisverband Wetterau** gegenüber unserer Zeitung.

Der Schönecker **Landwirt Karl-Otto Wacker** äußerte sich ebenfalls kritisch: „Die Beteiligung der Öffentlichkeit soll sich hier darauf beschränken, den 480-seitigen Bebauungsplan zu lesen und anschließend schriftlich Stellung zu beziehen.“

Der Schönecker **Landwirt Matthias Wacker** sieht es als unverantwortlich an, „ohne echte Alternativenprüfung des Standortes ein solches Vorhaben durchzudrücken“. „Im Publikum der Sitzung waren eine ganze Reihe von Fachleuten anwesend. Physiker, Hydrogeologen, Naturschutz- und Artenschutzfachleute wurden nicht gehört und der Antrag, diese Fachleute in einer gesonderten Versammlung zu hören, wurde abgelehnt“, moniert er.

Von einigen Anwesenden wurde zudem bemängelt, dass ein Polizeiwagen auf dem Parkplatz des Bürgertreffs stand. **Ordnungsamtsleiter Mathias Laufer** begründet die Vorsichtsmaßnahme. „Bei einer der letzten Sitzungen gab es einen Protest, also eine Versammlung, die nicht angemeldet war. Demonstrationen sind natürlich erlaubt. Es muss zuvor jedoch fristgerecht eine Anmeldung und eine verantwortliche Person bei der hiesigen Versammlungsbehörde benannt werden. Aus diesem Grund war die Polizei vor Ort, die jedoch zu Veranstaltungsbeginn den Bürgertreff wieder verlassen hat.“ fmi



## Kita feiert Fest

Schöneck – Toleranz, Vielfalt und Mut – das sind Werte, die den Kindern in der Kita Waldwiese in Kilianstädten im Alltag vermittelt werden. Und solche Werte thematisiert auch der Kinderbuchklassiker „Elmar“, über einen Elefanten, der anders ist. Er ist kunterbunt kariert.

Derzeit steht „Elmar“ im Mittelpunkt der Kitaarbeit. Am Samstag, 2. Juli, von 14 bis 18 Uhr, wird er erneut zu Gast sein – beim Sommerfest der Kita Waldwiese. Auf dem Programm stehen verschiedene Spiel- und Kreativstationen, die sich mit Kinderbuch-Star beschäftigen und an denen die Kinder ihre ganz eigenen Vorstellungen des Viel-

falts-Elefanten in die Realität umsetzen können.

Außerdem werden sie „Elmar“ den Gästen am Samstag auch musikalisch näherbringen. Außerdem gibt es eine Schminkstation, eine Rollensuche und auch für die Verpflegung der Gäste ist umfassend gesorgt. Neben einem großen Kuchenbuffet gibt es Herzhaftes wie Würstchen vom Grill und natürlich allerlei Getränke. Besucher werden gebeten, ihr eigenes Geschirr (Trinkgefäß und Teller für den Kuchen) mitbringen – der Umwelt zuliebe. Der Erlös des Festes soll in eine Kletterwand für die Kinder der Kita Waldwiese investiert werden.

fmi